

# Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentral-Verbandes

Erscheint alle 14 Tage. Bezugspreis 75 Pf. vierteljährlich. Für Mitglieder durch die Jahrsheften gratis. Die Postbezugs Postamt Köln 1

Redaktion und Verlag: Köln, Deulerwall 9  
Redaktions-Schluss: Montag Abend 6 Uhr

Anzeigen-Preis: Die zweispaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf. für die Mitglieder und in Verbands-Anzeigenpreisen nur 10 Pf.

11. Jahrgang

Köln, den 9. Oktober 1915

Nummer 21

## Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland.

III.

Die Herstellung und Erhaltung eines Vertrauensverhältnisses zwischen Staatsgewalt und Arbeiterschaft wird besonders aus dem Grunde sich als absolute Notwendigkeit erweisen, weil ungeheure Aufgaben von beiden zu bewältigen sein werden. Man denke nur an die Wiedereinrichtung unserer Absatzgebiete, an die Unterbringung der Kriegsgeschädigten, an die Versorgung der Hinterbliebenen unserer Gefallenen usw. Wo so viel geschieht ist, kann der allmähliche Wiederaufbau und die Neugestaltung unserer Volkswirtschaft jedenfalls nur dann schnell und gründlich erfolgen, wenn ein zusammenfassendes Hand in Hand arbeiten der Volkswirtschaft mit den Behörden gefördert ist. Es ist kaum nötig für Heutige zu sagen, dass täglich begreifbar werden. Wie sich im Gegenteil können überzeugt, dass eine gewisse Beschäftigung im Handeln sowohl durch die Behörden wie durch das Volk — und natürlich ganz besonders durch die Arbeiterschaft — ist als die einzige Möglichkeit der politischen Beteiligung erweisen wird. Jede Frage, die im öffentlichen Leben eine Bedeutung hat, wird nach dem Kriege in ganz anderer Weise behandelt werden, als vorher, weil eben der Krieg so viele Chancen angebahnt hat und bei allen Menschen mit Verantwortlichkeitsgefühl den entscheidenden Willen zur höchsten Mitarbeit im Gemeinwohl, soweit es nicht schon vorhanden war.

Wenn die Reichsregierung ihrerseits erklärt hat, dass sie nach dem Kriege mit einem neuen innerpolitischen Programm hervortreten wolle, so ist es selbstverständlich, dass auch die Parteien und Organisationen für den neuen Staat angefasst werden. Wie das alles im einzelnen werden wird, müssen wir abwarten. Reformschritt ist vieles. Hier sei nur einiges angeführt: das preussische Landtagswahlrecht, die Gemeindeverfassungen, das Arbeitsrecht, das Vereins- u. Versammlungrecht, die Gewerbeordnung, die Reichswehrverfassung usw. Dem Staate werden durch den Krieg riesige Aufgaben aufgebürdet. Die es ihm schwer machen werden, große Summen für den Ausbau unserer Sozialgesetzgebung zur Verfügung zu stellen. Dennoch darf gerade auf diesem Gebiete kein Stillstand eintreten, weil es sich hierbei — um dies immer wieder zu betonen — um die Erhaltung und Vermehrung unserer Volkskraft handelt. Es wird den Säuglinge- und Mutterfürsorge ein erhöhtes Augenmaß zu widmen sein, der Arbeiterschutz wird noch härtere als bisher zur Durchführung kommen müssen. Wenn es wahr wird, was heute mit Grund befürchtet werden kann: dass die Frauenarbeit in sehr verhärtetem Maße Eingang finden wird, dann ist hier gleich ein Gebiet, dem die allerintimste Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Die anormalen Zustände der Gegenwart müssen mit dem Kriege verschwinden. Je weniger der Staat direkt nach dem Kriege Geld für soziale Zwecke aufwenden wollen oder können, desto mehr wird er den Arbeiterschutz im weitesten Sinne fördern müssen. Wir denken dabei nicht nur an die Verbesserung von Schutzvorrichtungen an den Arbeitsstellen und andere vorbeugende Maßnahmen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter, sondern auch an die Revision aller Gesetze, wodurch bisher der Arbeiterschaft die völlige Freiheit des Handels unterbunden war. Man kann bei der Durchsicht der Verheerungen oder der Gefährdungen beginnen und dann der Reihe nach in Gemeinde, Provinz bzw. Kreis u. Staat die veralteten Paragraphen entsprechend den Erfah-

rungen des Weltkrieges und dem neuzeitlichen Rechtsgefühl durch modernere ersetzen.

Eine besondere Sorge wird die Unterbringung der Kriegsgeschädigten erheischen. Schon jetzt wird überall in diesem Sinne gearbeitet. Neuzugänge hat eine Zentralstelle in Berlin die Oberaufsicht über diese Arbeiten übernommen. In den einzelnen Landesteilen waren bereits Ausschüsse gebildet worden, die sich aus Vertretern der Kriegsgesellschaft, der Behörden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer etc. zusammensetzen. Für die Unterbringung unserer Kriegsgeschädigten wird erfreulicherweise alles aufgeboten, was nur möglich ist. Damit allein ist aber den meisten nicht geholfen. Die schwersten Aufgabe ist vielmehr die Unterbringung in einem Beruf, beginnend die Unterbringung über das Anpassen an neue Verhältnisse. Fachschulen sind in den Dienst dieser Unterbringungen gestellt worden und haben schon manche Erfolge zu verzeichnen. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass die Kriegsverletzten wenn irgend möglich wieder ihren alten Platz finden können. So hat z. B. das Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker einen Aufruf erlassen, der folgenden Wortlaut hat:

Sehr geehrte Mitglieder der Tarifgemeinschaft für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker!

In unserem Betriebsbereich dieser Jahre haben wir hervorgehoben, dass wir den Mitgliedern der Tarifgemeinschaft, die ihr Blut und ihre Gesundheit für die Erfüllung des Deutschen Reiches hingegen haben, keinen größeren Dank schätzen können, als ihnen die Möglichkeit zu geben, weiter in ihrem Beruf beschäftigt zu werden, um so mit uns wieder an der Führung des Gewerbes und dem Ausbau der Tarifgemeinschaft (Schaffen zu können.

Das Tarifamt betrachtet es als seine vornehmste Pflicht, auch für die kriegsverletzten Mitglieder der Tarifgemeinschaft Sorge zu tragen, damit sie das Vertrauen auf ihre eigene Kraft — dessen sie so dringend bedürfen — wiedergewinnen.

Unter Beachtung dieser Gründe richtet das Tarifamt an die Mitglieder der Tarifgemeinschaft die dringende Bitte: Ihre früheren, kriegsverletzten Angehörigen, soweit irgend möglich, wieder an ihre alten Arbeitsplätze zu stellen.

Kriegsverletzte, die aus irgendwelchen Gründen von ihrem früheren Prinzipal nicht wieder eingestellt werden können, oder denen es nicht möglich ist, ihren früheren erlernten Beruf weiter auszuüben, haben sich gleichfalls Unterbringung unter Angabe der Art der Verletzung bei ihren Kreisämtern zu melden.

Die Einstellung solcher Kriegsverletzten, die durch die Art ihrer Verwundung gezwungen sind, zu einer anderen Sparte des Gewerbes überzugehen, was bei der harten Berufslage der Chemigraphischen Gewerbes in vielen Fällen ermöglicht werden kann, erfolgt auf Grund der tariflichen Bestimmungen für Ueberläufer.

Wir bitten die örtlichen Tarifvertreter und Gruppenvorstände der Organisationen, kriegsverletzte Gehilfen festzustellen, sich derselben anzunehmen und auf diese Befanmachung aufmerksam zu machen!

Das Tarifamt ist sich wohl bewusst, dass zur Durchführung des uns gesteckten Zieles es noch viel zu überwinden gibt, aber bei dem Ausbau unserer Tarifgemeinschaft, dem gegenseitigen Vernehmen und Verständigen der Interessen beider Parteien, wird auch das von uns erzielte Ziel ein weiterer Schritt in der Geschichte unserer Tarifgemeinschaft sein.

Köln, den 8. September 1915.

Das Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker:  
Kommerzienrat Aug. Weissenbach, Prinzipalvorst.  
Albert Hebe, Gehilfenvorstand.  
Richard Köhler, Geschäftsführer.

Einen ähnlichen Aufruf hat die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker erlassen. Neuerdings hat auch die „Buch-Bez.“ mittels der Verband deutscher Buchbindereibesitzer, bzw. dessen Vorstand in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand des Buchbinderverbandes, die am 15. 9. in Leipzig stattfand, sich damit einverstanden erklärt, dass ein gemeinsames arbeiten bei der Berufsberatung und Unterbringung der Jünglinge stattfinden und dass in Spezialfällen die beiderseitigen Organisationen beidseitig zu schlichten herauf seien. Die näheren Einzelheiten möchten allerdings einer späteren Zeit und der Dringlichkeit vorzuziehen bleiben, über die sich auch die beiderseitigen Organisationsleitungen verständigen können.

Wir hoffen auf die Notwendigkeit einer bescheidenen Beteiligung seitens der Arbeitgeber- und Werkstättenverbände auch im Buchbindergewerbe schon in unserer Nr. 9 vom 14. April hingewiesen. Da wir zu der Annahme berechtigt sind, dass auch im Buchbindergewerbe viele Arbeitgeber- und Werkstättenorganisationen in dieser Angelegenheit gemeinsame Schritte werden, möchten wir uns nicht selbst wiederholen, dass wir von dem Geschäftlichen dieser Sitzung nur sehr Gutes anzunehmen haben. In anderen Betrieben ist es allerdings zu einer Geschäftsverbindung gekommen, dass man alle in Betracht kommenden Organisationen verständigt, wenn von einer Seite etwas unternommen wird, was nur dann einen guten Erfolg haben kann, wenn auf der ganzen Linie einheitlich gehandelt wird.

Die Forderungen, die von den Vertretern des Buchbinderverbandes bei der Arbeiterschaft und Unterbringung von Kriegsgeschädigten im Buchbindergewerbe vertreten wurden, dessen sich wohl und ganz mit der unseren, die wir feierlich (Nr. 9) veröffentlicht haben. Wir werden auch in diesem Sinne für unsere Kriegsgeschädigten eintreten. Ganz besonders scharf wird darauf zu achten sein, dass die Kriegsgeschädigten nirgends als Lohnbrüder missbraucht werden.

Arbeit in Fülle und Fülle wird es nach dem Kriege für die organisierte Arbeiterschaft geben und sie wird in ihrem eigenen Interesse überall bei der Durchsetzung der Verhältnisse mitwirken. Man wird sie aber auch überall gern mitarbeiten lassen, denn den Beweis hat sie längst erbracht, dass sie durch ihre Führer zu verständiger Mitarbeit erzogen worden ist. Wer das noch nicht glauben wollte, dem hat der Krieg die Augen geöffnet. An der Arbeiterschaft selbst liegt es, ob die Organisationen auf der Höhe bleiben, ob sie in den Zeiten, die vor uns liegen, ihren Zielen langsamer oder schneller näher kommen.

Eine Unmenge von Problemen harret der Lösung. Wir fühlen es gleichsam, dass ein neuer Geist alle führenden Männer im Staate befeuert, der wurzelt in dem Borscape, das Andenken an die gewaltige Gegenwart durch Erweiterung der Volkrechte zu ehren. Wie könnte es auch anders sein? Unser deutsches Volk, das im furchtbaren aller Kriege (speziell in seinen unteren Schichten eine unbedingte Hingabe an das Vaterland bewiesen hat, kann in Zukunft unmöglich schlecht behandelt werden. Der Weltkrieg erteilt uns aber auch die eindringliche Lehre, dass nur durch Einigkeit etwas zu erreichen ist und dass der Einzelne des harten Rückgrates einer geschlossenen Organisation bedarf. Möge diese Lehre sich fest verankern in den Herzen aller deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen.

Bekanntmachungen.

Wie dem Erscheinen dieser Nummer in der 41. Wochenschrift folgt.

Abdrucken des Besten für das J. L. 1870. g. g. gen. ein von Frankfurt.

Der Herausgeber

J. M. Sedemann.

Unsere Gewerbe nach dem Kriege.

Wie wird es nach diesem gewaltigen Kriege aussehen? Diese Frage stellen sich Millionen von Menschen nicht nur in Bezug auf die politischen Verhältnisse, sondern auch bezüglich ihres Gewerbes oder Berufs.

Man braucht nur an die Faktoren zu denken, die im wirtschaftlichen Leben ausschlaggebend sind: Arbeitskraft, Geld, feste Verhältnisse - um zu erkennen, daß Dauer und Wachstum des Kriegeres für die zukünftige Beschäftigung des wirtschaftlichen Lebens entscheidend ist.

Man braucht nur an die Faktoren zu denken, die im wirtschaftlichen Leben ausschlaggebend sind: Arbeitskraft, Geld, feste Verhältnisse - um zu erkennen, daß Dauer und Wachstum des Kriegeres für die zukünftige Beschäftigung des wirtschaftlichen Lebens entscheidend ist.

über ihre eigenen Sachen und können denselben einen großen Teil der Verantwortung übergeben, denn damit sind sie selbst für die Verantwortung der Handlung in allen Verhältnissen verantwortlich gemacht.

Nach nicht in den Gewerbezweigen, die im anderen Verlaufe vertreten sind. In der Papierergewerung spielt die Beschaffung der Rohmaterialien eine große Rolle. Dies wird wohl in Zukunft aus russischen Lande gehen und manche Sorgen der Cellulosefabrikanten werden dann behoben sein.

Wird man sich durch den Krieg nicht mehr so sehr für die Beschaffung der Rohmaterialien interessieren, wie man es jetzt tut?

Wird man sich durch den Krieg nicht mehr so sehr für die Beschaffung der Rohmaterialien interessieren, wie man es jetzt tut? Diese Verhältnisse werden sich ändern und die Industrie wird sich anpassen müssen.

Belgien, 25. 9. 15.

Sehr geehrte Freunde! Empfangt wieder diese herzlichsten Grüße von mir, die ich sehr erfreut habe. Dieses Ausland war traurig; nichts als eine unendliche Reihe von Missernten, die den Hunger im Lande verbreiteten.

Als Buchhändler hier in Lande Stellung zu bekommen ist fürchterlich schwer, da man das Handwerk als solches kaum kennt. Alles ist Buchdruck, fast alle Buchhändler sind Buchdrucker und Druck.

Reizt, wenn ich dich mit solch unbedeutenden Dingen langweile. Auch ich fühle, daß in dieser großen Zeit alles persönliche Schwächen muß, daß es nur mehr ein Thema gibt, über das man spricht und schreibt: Der Krieg.

Reider gehöre ich zu jenen Deutschen, die das größte, einem in gewisser Sache streitendem Volke, unerschütterlichem Willenshaftigkeit: bei Ausbruch des Krieges nicht auf deutschem Boden sein zu können.

Der Krieg ist in diesen schweren Tagen so sehr in Anspruch genommen, als daß es fast um 22 Deutschen im Ausland viel bestimmern könnte, aber wenn berechnend ein ehrenvoller Friede geschlossen ist, wird man sich mit Stolz und Freude der Ehre in der Fremde erinnern.

Das Vaterland ist in diesen schweren Tagen so sehr in Anspruch genommen, als daß es fast um 22 Deutschen im Ausland viel bestimmern könnte, aber wenn berechnend ein ehrenvoller Friede geschlossen ist, wird man sich mit Stolz und Freude der Ehre in der Fremde erinnern.

An die Basilleer Mütter, ganz besonders aber an unsere „Belgrauer Kollegen“ mit der „Romagnonmutter“ Grabsch an der Spitze viel tausend irrenden deutsche Weiber.

In der angenehmen Hoffnung, recht bald wieder aktiv im Verband tätig sein zu können, grüßt dich herzlich

Dein Freund und Kollege Hans Dextl Collegen-Indiava, U. S. A.

Russlands Industrie.

Russland ist in weitaus überwiegendem Maße ein Agrarland. Seine gewaltige Flächenausdehnung, die an vielen Stellen hervorragende Fruchtbarkeit des Bodens

überflutet mich eine Art Efeu, wenn ich daran denke, daß ich ein Deutscher bin.

Vom Reichs-Verdienst in Ost- u. Westpreußen

Titel: Ost-Ost-Preußenburg

An die Rahlhelle Tiefen schreit Kollege

Vogesen, 6. Sept. 1915.

Liebe Kollegin!

Verzähle Dank für die Liebesendung der Zeitung... Ich habe mich mit mir immer noch erfüllt... Das mich nicht besser... Ein halbes Stündchen soll...

Wolke fühlbar. So Gott will

Euer Ost-Ost-Preußenburg

Seine Erlebnis (Hilbert Kollege Thiers)...

Wir waren also in einem Walde bei Welle, wo... Das mich nicht besser... Ein halbes Stündchen soll...

Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

In dem ungeheuren Umfang des russischen Reiches... Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie...

Das mich nicht besser... Ein halbes Stündchen soll... Wir waren also in einem Walde bei Welle... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

Pöhlmanns Randkolumnen

Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

Die große Kraft hat zwischen Industrie... Die Industrie... Die große Kraft hat zwischen Industrie...

Wenn die Schlichtung...  
...auf Gewährung von Feuererzeugnissen  
...jedoch erklären dieselben, daß das Verlangen nach  
...Lebensmittel an sich gerechtfertigt ist und daß den  
...Arbeitsgebern, die dazu irgend in der Lage seien,  
...auch die Gewährung von Feuererzeugnissen zu en-  
...pfiehlt sei.

Die Aufgaben der Konsumvereine scheinen häufig  
...bekannt zu werden. Es gibt Konsumvereine, die  
...welche nicht nur auf eine mächtige hohe Dividende  
...spekulieren, sondern auch alle Kräfte besser und sehr  
...viel billiger vom Konsumverein beziehen möchten, als  
...sie sonst zu haben sind. Es ist eine Tatsache, daß  
...die Konsumvereine bei einigermaßen guter Leitung in  
...der Lage sind, ihren Mitgliedern gute Waren zu mäßig-  
...en Preisen zu liefern und trotzdem noch eine Di-  
...vidende von über 5 Prozent, je bis zu 8 Prozent  
...zu verteilen. Daß auf den Generalversammlungen  
...nicht selten unangenehme eine Dividendenfahnderei  
...verrichtet wird, kann man sich vorstellen. Daß aber  
...eine Konsumvereinsleitung selbst über Aufgabe darin  
...steht, eine möglichst hohe Dividende heraus zu wirt-  
...schaften, das sollte man nicht für möglich halten.

So hat z. B. der Vertreter des den sog. Gewerk-  
...schaften nachstehenden Konsumvereins „Soffnung“ in  
...Helm bei seiner Zeit mit den Gemeindeführern zusam-  
...mengetreten, um den Vorstand des Konsumvereins  
...aufzulösen (dessen Vorstand übrigens der betr. Herr selbst  
...angehört) für einen möglichst hohen Gewinn der  
...Gemeindeführer beim Verkauf der höchsten Reichs-  
...steuer, weil — nun, weil der Konsumverein „Soff-  
...nung“ ein höchstes Reichssteuerzahler ist. Als der  
...betr. Herr dann in einer Sitzung des Konsumvereins  
...aufgeführt zu haben scheint wurde, sollte es zu seiner  
...Entlassung kommen, daß der Herr auch bei seiner  
...Konsumvereinsleitung mit zu hohen Gewinnen angestrebt  
...hat, allerdings nur dann, wenn das Reichs-  
...steuerzahler bezahlt wurde, wie es beim Konsumverein  
...Soffnung der Fall ist. Die Gemeindeführer haben  
...sich nicht scheuen lassen, die Gemeindeführer zu  
...entlassen, weil sie nicht mehr in der Lage sind,  
...den Konsumverein zu leiten. Die Gemeindeführer  
...haben sich nicht scheuen lassen, die Gemeindeführer  
...zu entlassen, weil sie nicht mehr in der Lage sind,  
...den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

**Zweckmäßige Lebensmittelversorgung.** Selbst bei  
dem glücklichsten Ausgange des Krieges werden wir in  
den kommenden Friedensjahren, wenn es das Welt-  
schicksal wieder in geregelten Gang zu bringen und  
die Wunden zu heilen gilt, in mancherlei Richtung  
und ander, d. h. zweckmäßiger einrichten müssen. Die  
Notwendigkeit wird uns zwingen, die Art unserer Pro-  
duktion, der Gütererzeugung noch rationaler zu gestal-  
ten. Manche Fortschritte sind darin im Laufe der Zeit  
gemacht, vor allem im Großgewerbe. Soll unsere Aus-

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.  
...die Gemeindeführer haben sich nicht scheuen lassen,  
...die Gemeindeführer zu entlassen, weil sie nicht  
...mehr in der Lage sind, den Konsumverein zu leiten.

**Adressenänderungen.**  
München: A. Karl Schwarzinger, Koenigsstr.  
14/II. — Kaufbeuren: S. und R. Luise Vornber-  
ger, Kappelerstr. 23. — Aita: S. und A. L. Sebl-  
mann, Denloerwall 9.  
Verantwortlich: P. Sebmair, Aita, Denloerwall 9.  
Druck: Ein-Christfelder Handelsdruckerei, Koenigsstr. 9.